

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrbücher und Zeitschriften

Edoardo Berta

Als Neujahrsblatt 1932 legt die Zürcher Kunstgesellschaft ihren Mitgliedern ein Lebensbild des verdienten Tessiner Malers und Heimatfreundes *Edoardo Berta* (1867--1931) vor, verfasst von *Dr. Arminio Janner* (Basel). Der aus Giubiasco stammende Maler war eine typisch oberitalienische Erscheinung, formal sehr begabt, aber ohne die starke innere Richtlinie, die im heutigen Chaos doppelt nötig wäre, das den Künstler nicht mehr von aussen her stützt, wie die Gesellschaftsordnung früherer, organischerer Zeiten. Seine Bilder, die in einer flimmernden, am Pointillismus und an Segantini geschul-ten Manier gemalt sind, gehen darum selten über das Nur-Liebenswürdige hinaus, sie überzeugen als Anstrengung, selten als Lösung (in Zürich gibt es Wandgemälde von Berta in der Locanda Ticinese). Sympathischerweise legt denn auch der Biograph das Hauptgewicht nicht auf die Malerei, sondern auf die Persönlichkeit des Verstorbenen und auf seine Verdienste um die öffentliche Kunst- und Denkmalpflege im Tessin, und hier muss die Anerkennung durch keinerlei Bedenken verklusuliert werden. Mit echter Begeisterung und tiefem Verständnis beginnt Berta 1911 die Publikation der «*Monumenti Storici e Artistici del Cantone Ticino*». Er restauriert die mittelalterliche Kirche in Ravecchia bei Bellinzona, er legt die übertünchten Fresken der Cappella Camuzio in Santa Maria degli Angioli in Lugano frei. Als grösste Aufgaben folgen die Restauration des Castello von Locarno und die Gesamtrenovation von Santa Maria degli Angioli in Lugano. Die Beschäftigung mit den Tessiner Kunstdenkmälern, die zuerst Nebenbeschäftigung war, hat die Malerei in den letzten Jahren fast ganz verdrängt, und sie vor allem wird das Andenken Edoardo Bertas wachhalten als eines um das kulturelle Leben des Tessin und damit der Schweiz hochverdienten Mannes.

p. m.

Schweizerisches Bau-Adressbuch, Ausgabe 1931

Adressbuch für die gesamte schweizerische Bau-, Verkehrs-, Maschinen- und Elektrotechnik. Herausgegeben unter Mitwirkung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und des Schweizerischen Baumeister-Verbandes. Verlag Rudolf Mosse, Zürich.

Dieses zuverlässige, längst bestens eingeführte Adressbuch bedarf keiner weitem Empfehlung. Es enthält eine Übersicht der technischen Dienste der eidgenössischen Behörden, ein Mitgliederverzeichnis des S. I. A. und des Schweizerischen Baumeister-Verbandes, eine Uebersicht der technischen Lehranstalten in der Schweiz und dann nach Kantonen geordnet ein Firmenverzeichnis, später dasselbe nochmals nach Branchen geordnet. Dazwischen ein deutsches, französisches und italienisches Lexikon.

Ars Sacra

Schweizerisches Jahrbuch für christliche Kunst 1932, Oktav, 70 Seiten, 28 Tafeln, Fr. 4.—, Verlag Gebr. J. & F. Hess, Basel.

Ein Beleg, dass die Leistungen auf diesem so überaus problematischen Kunstgebiet in der Schweiz hinter denen unserer Nachbarländer in keiner Hinsicht zurückstehen und dass begabte Künstler zur Verfügung stehen, die Bedürfnisse jeder Geschmacksrichtung nach religiösen Darstellungen gediegen, materialgerecht und sorgfältig auszuführen. Die Abbildungen geben Proben von Arbeiten des mehr intimen wie des monumentalen Genres, je nach Aufgabe und Temperament auf mehr süsse und innige, auf romantisch-schwerblütige und monumentale, auf modern-kubistische oder mehr mondäne-elegante Art vorgetragen. Die Aufsätze geben Vorschläge für die ikonographische Behandlung bestimmter Bibelstellen. Alexander Cingria schreibt «*Le Renouvellement des Thèmes*». Eine Rundfrage bringt die Antworten «*Wie stellt sich der Klerus zur christlichen Kunst*» usw.

p. m.

Schweizer Spiegel

Die Zeitschrift «*Schweizer Spiegel*» ist ohne Zweifel eine der interessantesten Erscheinungen unter den schweizerischen Zeitschriften. Ein Stab hervorragender ständiger und gelegentlicher Mitarbeiter bemüht sich, wissenschaftliche Erkenntnisse praktisch verwertbar zu machen und auch sonst durch demokratische Popularisierung dem Verständnis auch einfacher Leser nahezubringen, andererseits bringen die Herausgeber — natürlich nicht ohne erhebliche stilistische Mithilfe — Vertreter aller Volksschichten unmittelbar zum Reden, was bei unserer schweizerischen Schwerfälligkeit doppelt schwierig ist. Wir erfahren Lebensschicksale, Liebesgeschichten, Meinungen und Berufsnöte von Trambahnschaffnern, Möbelpackern, Ladenmädchen, Hochstaplern usw. Diese Beiträge, die ihr Material nicht gestalten, sondern nur ausbreiten wollen, appellieren vielleicht etwas stark an jene Art von Sensationsbedürfnis, das sich am Hintertreppenklatsch befriedigt; dieser «*Spiegel*» ist sicher pädagogisch gemeint, aber die Gefahr ist gross, dass das Bild dieser sozialen Zustände nicht zu ihrer Ueberwindung, sondern zur behaglichen Bestätigung dient, deutlicher gesagt, dass viele Leser dieses behagliche, derb breite Knotentum als besonders zu pflegende schweizerische Nationaleigenschaft empfinden, statt dass sie dagegen ankämpfen.

Gute Ratschläge für Küche, Haus, Kinder-, Gesundheits- und Gartenpflege, gute Manieren usw. vervollständigen diese mit amerikanischer Psychologie raffiniert auf ihre Leser abgestimmte Zeitschrift.

p. m.

Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst

Neue Folge Band VIII, 1931. Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.

Heft 1 enthält einen Aufsatz «Zwei Dürerprobleme» von *Erwin Panofsky*, enthaltend eine Deutung des bisher rätselhaften Motivs des Kupferstiches, der unter der Verlegenheitsbezeichnung «Der Traum des Doktors» geht, sowie eine eingehende Analyse des ursprünglichen Zwecks der sogenannten «Vier Apostel» in der Münchener Pinakothek und der noch von Dürer selbst daran vorgenommenen Veränderungen. *Fritz Baumgart* liefert Beiträge zu «Raffael und seiner Werkstatt», *Karl Zahn* eine Analyse der Klosterkirche von St. Emmeram in Regensburg, in der nachgewiesen wird, dass das viel umstrittene Doppelnischenportal gleichzeitig mit dem romanischen Westbau errichtet wurde.

Heft 2 bringt einen grossen Aufsatz von *S. Guyer* «Vom Wesen der byzantinischen Kunst», in dem vor allem das gleichzeitige Nebeneinanderexistieren einer rein räumlich flächenhaft empfindenden byzantinischen Kunst und einer in antikem Sinn körperlich gliedernden syrisch-mesopotamischen Kunst dargestellt wird. Weitere Aufsätze betreffen Peter Vischer-Probleme und die Zeichnungen des Hans Holbein des Jüngeren im Museum Wicart in Lille nebst ihren Verwandten. p. m.

Kunst und Künstler

Die von Carl Scheffler geleitete bekannte Zeitschrift «Kunst und Künstler» des Verlags Bruno Cassirer, Berlin, erscheint von diesem Jahre ab in veränderter Form. Diese Hefte werden ausser kritischen Aufsätzen über Kunst von jetzt ab auch Aufsätze aus allen geistigen Gebieten bringen, die in weiterem Sinne mit der Kunst zusammenhängen, ferner Diskussionen und Betrachtungen über alle aktuellen Dinge des künstlerischen Lebens unter besonderer Berücksichtigung der heute so wichtigen Wirtschaftsfragen. Gleichzeitig mit der Erweiterung wird das Format ein handlicheres und kleineres werden, bei wesentlicher Senkung des Bezugspreises.

Die Kunst

Monatsschrift für Malerei, Plastik, Wohnungskunst, Architektur, Gärten, Kunstgewerbe, Frauenarbeiten. Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Diese schöne Zeitschrift tritt in ihren XXXIII. Jahrgang. Sie bringt mehr referierend als weigweisend und kritisch sichtigend sehr schöne Abbildungen historischer und anerkannter moderner Kunst, gediegene Aufsätze, Kunstgewerbe von Niveau für jeden Geschmack. Alles in allem eine Zeitschrift für gebildete Kreise, die sich ihre Vorkriegsinteressen haben retten können. Die Auswahl der Objekte und der Ton ihrer Darstellung ist sehr viel objektiver und weniger parfümiert als beispielsweise bei den Darmstädter Zeitschriften. p. m.

Internationales Adressbuch des Altkunst- und Antiquitätenhandels 1932/33

Unter Mitwirkung von Fachverbänden des In- und Auslandes wird im Verlag Straubing & Müller, Weimar (Thür.), das allen Sammlern, Händlern und Museen unentbehrliche Nachschlagewerk (International Directory of Art and Antique Dealers, Répertoire International des Antiquaires) erscheinen, das bei einem Umfange von zirka 300 Seiten Grossoktav die genauen Angaben über zirka 5000 Händler der ganzen Welt enthält, ein nach Ländern und Städten eingeteiltes Verzeichnis dieser Firmen und ein nach zirka 400 Spezialgebieten geordnetes Verzeichnis dieser Händler. Der Vorbestellpreis beträgt RM. 6.50. Alle Altkunst- und Antiquitätenhändler erhielten in diesen Tagen Fragebogen zur kostenlosen Firmenaufnahme, und im eigenen Interesse wird dessen sofortige ausgefüllte Rücksendung erbeten. In Frage kommende Händler, die diesen Bogen nicht erhielten, wollen ihn sofort beim Verlage Straubing & Müller, Weimar I, verlangen.

«Stein, Holz, Eisen»

Diese ausgezeichnete Architekturzeitschrift, die sich in einer klugen, sachlich wohlfundierten Art für die neuen Bestrebungen in der Architektur eingesetzt hat, ohne in den Reklameton so vieler anderer Zeitschriften zu verfallen, muss infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihr Erscheinen bis auf weiteres einstellen. Dass unter den viel zu vielen Architektur-Zeitschriften gerade eine der wertvollsten der Misere zuerst zum Opfer fällt, ist besonders zu bedauern. p. m.

Der Pelikan

(Mitteilungen der Pelikan-Werke Günther Wagner, Hannover und Wien.) Preis des Heftes RM. 2.50.

In Nummer 39 dieser gediegenen Serie wird der Zeichenunterricht in Zürcher Schulen von den dort amtennden Lehrern Dr. Max Billeter, Max Bucherer SWB und Ed. Stiefel SWB dargestellt unter Beigabe farbiger Abbildungen.

Neues aus Amerika

In *Philadelphia* ist ein *Rodinmuseum* eröffnet worden, eine Stiftung des verstorbenen Theatermannes und Philanthropen (das ist hier ein Beruf) J. E. Mastbaum. Das Museum repräsentiert einen Wert von zwei Millionen Dollars. Es enthält nach den Zeitungsberichten 83 Bronzen (?), 39 Gipsabgüsse, 64 Zeichnungen, 2 Bilder, Briefe Rodins, Photographien und viele Zeitungsausschnitte. Das Haus ist eine Kopie des Hotels Biron in Paris und aus französischem Sandstein erbaut.

(Aus «Kunst und Künstler»)